

Politik | Öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema Schutzmassnahmen im Goms

# Informationen und kritische Fragen

**GLURINGEN | Der Lawinen- und Hochwasserschutz. Ein Dauerbrenner im Goms. Grund genug für die Vereinigung «Inns Obergoms», die neu «Inns Goms» heisst, zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung einzuladen. Diese ging am Samstagnachmittag in der Mehrzweckanlage von Gluringen über die Bühne. Die Bevölkerung wurde dabei umfassend informiert und konnte Fragen stellen. Auch kritische.**

Schon die Einladung der Vereinigung «Inns Goms» zur öffentlichen Informationsveranstaltung hatte es in sich. Im Schreiben war zu lesen, dass die Bevölkerung in der Vergangenheit über konkrete Schutzmassnahmen von Kanton und Gemeinden nur schlecht informiert wurde. So sei beispielsweise der Lawinenschutz «weitgehend eine Blackbox», der Klärungsbedarf, insbesondere nach den jüngsten Geschehnissen um die geplante Lawinendammerhöhung in der Gemeinde Reckingen-Gluringen, welche nach starker Gegenwehr von Dorfbewohnern zurückgezogen wurde, gross. Gemäss der Vereinigung «Inns Goms» stellt sich deshalb im Vorfeld der Informationsveranstaltung folgende Frage: «Was dient effektiv dem Schutz der Menschen, Siedlungsgebiete und Verkehrswege – und wo beginnt die Verhandlung von Dörfern und Talschaft?»

## Fachleute des Kantons gaben Auskunft

Für eine spannende Informationsveranstaltung war also gesorgt. Der Kanton schickte für die Veranstaltung zwei kompetente Fachleute nach Gluringen – Pascal Stoebener, Chef der kantonalen Sektion für Naturgefahren, und Alban Brigger, Kreischef Oberwallis für Naturgefahren. Sie erklärten der Bevölkerung ihre Arbeitsgebiete und informierten auch über geplante Schutzmassnahmen im Goms. Pascal Stoebener war sich der Brisanz der Veranstaltung offenbar von Anfang an bewusst. Denn gleich zu Beginn der Veranstaltung meinte er: «Oft ist zu hören, dass der Kan-

ton unnötig viel Geld für Schutzprojekte ausgibt. Das stimmt überhaupt nicht. Wir machen nur das, was wir für dringend und nötig halten.» Auch Alban Brigger erklärte, dass nicht einfach so planlos Geld für Projekte locker gemacht wird. Ganz im Gegenteil: «Die Gemeinden müssen klar definierte Rahmenbedingungen erfüllen, bevor sie mit Kantonssubventionen rechnen können. Wenn die Gemeinden die Rahmenbedingungen nicht erfüllen oder ihre Ideen unrealistisch sind, können wir die Projekte auch ablehnen, und das tun wir auch manchmal.»

## 80 Millionen für Schutz ausgegeben

Die beiden Beamten zeigten an der Informationsveranstaltung auch auf, dass vom Kanton im Goms in den vergangenen Jahren viel Geld in die Sicherheit investiert wurde. Erste Schutzmassnahmen im Kanton Wallis wurden bereits im Jahr 1873 getroffen. Bis Ende 2015 werden im Wallis mehr als 1200 Verbauungsprojekte zum Schutze der Walliser Bevölkerung realisiert worden sein. Wie Alban Brigger aufzeigte, wurde seit den 1950er-Jahren im Oberwallis 750 Millionen Franken in den Schutz vor Naturgefahren investiert. Fast 80 Millionen Franken davon fielen bisher in 69 Projekten fürs Goms ab.

## Auch weiterhin fliesst Geld

Auch in Zukunft müssen im Goms im Rahmen des Korridorplans Brig–Oberwald des Kantons Wallis viele Massnahmen gegen die Naturgefahren getroffen werden. Denn wer einen Blick auf die Gefahrenkarte wirft, stellt fest: Insbesondere im Obergoms zwischen Niederwald und Oberwald befinden sich Teile der Kantonsstrasse und des MGBahn-Schiennetzes in der roten Zone. Momentan werden für Schutzmassnahmen gegen die Naturgefahren im Goms 7.2 Millionen Franken für 15 laufende Projekte ausgegeben.

## Kritische Fragen

Doch die Experten konnten nicht nur ihre Arbeit und die Schutzmassnahmen vorstellen. Sie mussten auch Fragen der anwesenden Bevölkerung beant-

worten. Einige davon waren kritisch. Insbesondere Leo Garbely, der mit seiner Unterschriftensammlung dafür sorgte, dass gegen die geplante Lawinendammerhöhung «Bächi» auf dem Gebiet der Gemeinde Reckingen-Gluringen die Opposition immer grösser wurde, und die Gemeinde das Projekt schliesslich zurückziehen musste. Garbely bemängelte, dass über das Projekt im Vorfeld nicht genügend transparent informiert wurde, und dass die Dammerhöhung zu einer Verschandelung des Landschafts- und Dorfbildes geführt hätte, ohne die Sicherheit in einem grösseren Ausmass verbessert zu haben. Die beiden Kantonsbeamten Stoebener und Brigger betonten, dass vonseiten des Kantons immer transparent informiert wurde, es aber nicht die Aufgabe des Kantons sei, die einzelnen Bürger zu informieren: «Das ist Sache der Gemeinde», meinten beide. Sie erklärten auch, dass der Kanton auch den Landschaftsschutz ernstnehme und jedes Dossier und



**Gut besucht.** Gommer Bürger bei der öffentlichen Informationsveranstaltung in der Mehrzweckanlage von Gluringen am Samstagnachmittag.

FOTOS WB



**Auskunftsfreudig.** Pascal Stoebener, Chef der kantonalen Sektion für Naturgefahren, und Alban Brigger, Kreischef Oberwallis (von links), gaben Auskunft und mussten sich auch kritische Fragen anhören.

Bauvorhaben von der kantonalen Sektion Natur und Landschaft geprüft werde.

Fazit: Die Informationsveranstaltung hat ihren Zweck erfüllt. Die Bevölkerung bekam vertiefte Einblicke in die

Arbeit der Dienststelle für Naturgefahren und konnte auch kritische Fragen stellen. Schade war, dass Norbert Carlen, Gemeindepräsident von Reckingen-Gluringen, nicht anwesend war. Denn die Gemein-

debehörden wurden mehrmals im Zusammenhang mit der Lawinendammerhöhung «Bächi» kritisiert, und es wäre spannend gewesen, wenn Carlen seine Sicht der Dinge dargelegt hätte. **vem**

Kultur | Bürgerbewegung mit neuem Namen und neuen Zielen

## Gommer Facelifting

**Die Vereinigung «Inns Obergoms» hat turbulente Zeiten hinter sich. Das wurde an der ordentlichen Generalversammlung nach der Informationsveranstaltung klar. Mit neuen Kräften im Vorstand und neuem Namen will man wieder Bewegung in die Vereinigung bringen.**

Der Verein «Inns Obergoms» wurde 1983 gegründet. Seither konnte er viel bewirken und machte sich durch seinen Kampf für die Bevölkerung im Obergoms einen Namen. Ins-

besondere in den 1980er- und 1990er-Jahren konnte sich die Vereinigung Gehör verschaffen und auch Akzente im gesellschaftspolitischen Bereich setzen.

## Verein stand vor der Auflösung

Doch dann kam die Krise. Bei der Versammlung am 10. April 2015 waren noch wenige Mitglieder anwesend. Katerstimmung machte sich breit. Die Auflösung des Vereins wurde ins Auge gefasst. Doch dazu kam es nicht. Ein neuer zehnköpfiger Vorstand konnte gefunden werden. Im Vorstand ist

auch die Jugend zahlreich vertreten. Zur neuen Präsidentin wurde Karolin Wirthner auserkoren. An der samstäglich Generalversammlung wurden nun die Weichen für die Zukunft gestellt. Die Vereinigung will sich in Zukunft wieder vermehrt für die Anliegen der Jugend einsetzen. Auch das Tätigkeitsfeld der Vereinigung wurde ausgeweitet, da immer mehr Gemeinden im Goms fusionieren. Die Vereinigung will in Zukunft die Bewohner aller Gommer Gemeinden ansprechen. Deshalb wurde auch der Name geändert. Die Vereinigung heisst neu «Inns Goms». **vem**



**Neue Ziele.** Der neue Vorstand von «Inns Goms», von links: Präsidentin Karolin Wirthner, Jorinde Müller, Leo Garbely, Cyrill Thenen, Sebastian Biderbost, Roman Bernegger und Otto Kreuzer (auf dem Foto fehlen Maya Graber und Helmut Kiechler).

FOTO WB